



Sprachrohr

Mitteilungen für
FTZ-Ruheständler
Juni 2004



Post · Postbank · Telekom

Herausgegeben vom Seniorenbeirat der Deutschen Telekom

(ehemaliges. FTZ und Nachfolgeorganisationen)
64307 Darmstadt

Internet: <http://www.ftz-senioren.de>

e-Mail: info@ftz-senioren.de

Erscheinungsweise: ca. 2 mal jährlich.

Postversand an alle dem SBR bekannten „FTZ“-Ruheständlerinnen und -Ruheständler

Inhalt

	Kontakte	Seite 1
Peter Gründler	Aus dem Seniorenbeirat	Seite 2
Helmut Zipprich	Kennen Sie unsere Homepage?	Seite 3
Ernst Rector	Bus- Flußfahrt Mainz - Rüdesheim - Ausblick	Seite 3
Ernst Rector	Bus- Flußfahrt Bingen - St. Goar - Ausblick	Seite 3
Hans-Jürgen Abramowski	Busfahrt nach Marktbreit - Ausblick	Seite 3
Dr. Joachim Vobian	Weinprobe 2004 - Ausblick	Seite 4
Günther Eckhardt	Stunde, Minute, Sekunde ..., letzter Teil	Seite 5
Waltraud Roßberg	Timmendorfer Strand - Rückblick	Seite 5
Dr. Joachim Vobian	Teneriffa - Rückblick	Seite 7
Friedrich Blank	Takara – Der Affe war los - Rückblick	Seite 9
Inge Droll	Aus dem Kästel geplaudert - Rückblick	Seite 10
	(Auf)gelesen in Wolfgang Cron's „bleib' aktiv“.	Seite 10

Anlagen

Beschreibung der Ungarnreise des Erholungswerks

Bestellkarke Fachkalender

Terminübersicht Ausgabe 6-0/2004

Kontakte

Mitglieder des Seniorenbeirats

Friedrich Blank	☎ 0 61 51/89 61 13
Inge Droll	☎ 0 61 51/82 41 45
Peter Gründler	☎ 0 61 88/7 79 15
Horst Imhof	☎ 0 60 74/9 72 89
WebMaster Helmut Zipprich	☎ 0 61 51/37 68 70

Sonstige Kontakte

Betreuungswerk Frankfurt	☎ 0800 1 00 95 82 (kostenlos)
Versorgungsservice für Pensionäre (Trier)	☎ 0800 3 30 34 00 (kostenlos)
Versorgungsservice für Rentner (Dresden)	☎ 0800 3 30 75 71 (kostenlos)

Wichtige Information!

Wir konzentrieren unseren Informations-Service auf das „**Sprachrohr**“, das wir zweimal jährlich herausgeben und mit der Post an jeden/jede Ruheständler/in versenden, der/die in unserer Ruheständlerdatei enthalten ist; auch an die, die

nicht regelmäßig an den von uns angebotenen Aktivitäten teilnehmen.

Wir bitten Sie, an der Verbreitung des „**Sprachrohr**“ mitzuwirken. Wenn Sie von ehemaligen FTZlern erfahren, die noch nie unser „**Sprachrohr**“ erhalten haben, fordern Sie bitte diese auf, sich bei einem der o.g. Seniorenbeiratsmitglieder anzumelden.

Aus dem SBR

Peter Gründler

Sprachrohr I

Die aktuelle Terminübersicht habe ich nicht mehr in das „Sprachrohr“ integriert, sondern als Anlage gestaltet, so, wie wir sie bei den verschiedenen Veranstaltungen an die Teilnehmer verteilen. **Hängen Sie diese Terminübersicht bitte an Ihre Pinnwand und machen Sie so oft es nur möglich ist mit!!!** Dann werden Sie auch aktualisierte weitere Ausgaben erhalten.

Sprachrohr II

Die Flut der eingegangenen Leserbriefe können wir spielend bewältigen, denn unsere Leser sind schreibfaul. Erfreulich fleißig betätigen sich dagegen Teilnehmer an unseren verschiedenen Veranstaltungen als Berichterstatter. Danke!!!

Diese Berichte mögen vielleicht für die Teilnehmer freudige Erinnerungen wachrufen, das sollen sie auch. Noch mehr aber sollen sie **Ihre** Neugier auf unsere Veranstaltungen wecken. Denn die rege Teilnahme an unseren Aktivitäten ist der einzige Lohn für die Kolleginnen und Kollegen, welche die Mühen der Vorbereitung und Durchführung auf sich genommen haben. Und wenn Sie, angeregt durch einen Bericht, den Entschluß fassen: „Da mache ich beim nächsten Mal aber mit“, ist dieses Ziel schon erreicht. Und jetzt lesen Sie bitte noch einmal den Fettdruck unter Sprachrohr I.

Sprachrohr III

Der Beitrag unseres Kollegen Günther Eckhardt „*Stunde, Minute und Sekunde sowie die Zahlen 12 und 60 bei Zeitsystemen*“ ist nun abgeschlossen. Wer ihn aufmerksam gelesen hat, ahnt wohl, wieviel Arbeit darin steckt. Vielen Dank, Kollege Eckhardt!

Diederich Fachkalender

Das Betreuungswerk arbeitet mit dem Verlag des Diederich Fachkalender zusammen. Wenn Sie den Kalender über das Betreuungswerk beziehen möchten, bedienen Sie sich bitte der beiliegenden Bestellkarte. Sie ist so markiert, daß der Verlag Ihre Bestellung dem Betreuungswerk zuordnen kann.

Sprechstunde

Versuchsweise wollen wir von sofort an eine Sprechstunde für FTZ-Ruheständlerinnen und FTZ-Ruheständler bzw. Angehörige einführen, und zwar jeweils am 4. Montag des Monats. Wir beginnen am 28. Juni. Die vorherige Terminvereinbarung ist unbedingt erforderlich. Wir wollen versuchen, ihnen bei der Lösung von Problemen behilflich zu sein.

Gedächtnistraining I

*Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit
Und die Birnen leuchteten weit und breit,*

Ja und, wie geht's weiter?

Das wissen Sie nicht mehr?

Dann sind Sie ein Fall für unser „Heiteres Gedächtnistraining“.

Gedächtnistraining II

Auch Schach trainiert Ihr Gedächtnis. Leider hat das Interesse an unserem Angebot sehr stark nachgelassen. Mein Vorschlag, eine FTZ-Ruheständler-Mannschaft gegen einen Schachcomputer „Mephisto MM V“ zu spielen, hat leider niemanden vom Sofa gelockt.

Schade, aber vielleicht hatte es sich nur nicht genügend herumgesprochen. Deshalb wiederhole ich es hier noch einmal.

Dabei habe ich das Ziel und die Hoffnung, daß wir einige Neugierige anlocken und vielleicht die kleine Schar der Schachspieler etwas vergrößern können.

Bundes-Pensions-Service für Post- und Telekommunikation (BPS-PT)

Im Jahr 2003 hat der BPS-PT Versorgungs- und Beihilfeleistungen von über 6,5 Mrd. Euro an rund 272.000 Ruhestandsbeamte und deren Hinterbliebene ausgezahlt. Nachstehend sehen Sie den **Auszug** aus einer auf der Internetseite des BPS-PT zu findenden Tabelle.

Die vollständige Tabelle und weitere interessante Informationen finden Sie unter **www.bps-pt.de**

Entwicklung 1995 - 2003

	1995	1998	2001	2002	2003
VE	201	242	272	273	272
Aufwand	3 848	5 190	6 290	6 473	6 535

VE = Versorgungsempfänger in Tausend
Aufwand = Leistungen in Mio €

Helmut Zipprich

Kennen Sie schon unsere Homepage?

Sie lautet „<http://www.ftz-senioren.de>“ und bietet Ihnen eine Fülle von Informationen des Seniorenbeirates FTZ wie aktuelle Termine, Veranstaltungshinweise oder Berichte und Fotoserien über unsere Aktivitäten und vieles mehr. So haben wir z.B. eine Pinwand mit interessanten Mitteilungen; falls Sie allgemein interessierende Informationen haben, lassen Sie uns diese zukommen damit wir sie gfs. auf dieser Seite veröffentlichen können. Auf der Seite „Service“ haben wir Links zu allen wichtigen Organisationen wie Betreuungswerk, Erholungswerk, PBeaKK, Deutsche BKK, PSD-Bank, Postbank, Versorgungsservice usw.

Also surfen Sie doch mal vorbei; es lohnt sich.

Sie können sich auch die letzten Ausgaben des „**Sprachrohr**“, als PDF-Datei herunterladen. Um diese Datei lesen zu können benötigen Sie den „Acrobat-Reader“, den Sie kostenlos im Internet herunterladen können. Falls Sie Probleme damit haben, informieren Sie uns. Der Webmaster hilft Ihnen gerne!

Um weiter Portokosten zu sparen, können Sie auf den Postversand des Sprachrohrs zugunsten der elektronischen Übermittlung verzichten. Falls Sie dies wünschen, teilen Sie dies uns per eMail an info@ftz-senioren.de

mit. Wir werden Sie dann in eine Versandliste aufnehmen und Sie durch eMail informieren, sobald ein neues „**Sprachrohr**“ auf unserer Homepage verfügbar ist.

Ernst Rector

Bus- Flußfahrt Mainz - Rüdesheim

Mit dem Bus fahren wir zunächst nach Mainz und dann mit dem Schiff von Mainz nach Rüdesheim. Dort ist folgendes Programm vorgesehen:

Spaziergang Rheinufer – Drosselgasse – Obergasse (Talstation der Seilbahn zum Niederwald) – Fahrt zum Niederwald-Denkmal – Aufenthalt mit Gelegenheit zum Spaziergehen und zum Mittagessen.

Ausgeruht und gestärkt geht's mit dem Bus weiter zum Kloster Eibingen (Abtei St. Hildegard), und dann über Johannesberg (Schloß), Oestrich-Winkel (Rheinkran), zum Kloster Eberbach (Kaffeepause und Besichtigung). Sie erinnern doch: dort wurden Szenen des Films „Der Name der Rose“ gedreht.

Ernst Rector

Bus- Flußfahrt Bingen – St. Goar

Wir fahren zunächst mit einem Bus nach Bingen und von dort mit einem Schiff auf einem der schönsten Rheinabschnitte nach St. Goar. Auch die Besichtigung der Burg Rheinfels, der größten Burganlage am Rhein steht neben einem gemeinsamen Mittagessen auf meinem Programm. Mehr sei jetzt noch nicht verraten.

Hans-Jürgen Abramowski

Tagesausflug nach Marktbreit

Unser Tagesausflug führt uns zunächst nach Wertheim Village, ein einzigartiges Outlet-Shopping Center in Deutschland. Diese märchenhaft anmutende Anlage ist in einem kreativ interpretierten fränkischen Dorfstil aufgebaut. In den z. Z. geöffneten mehr als 30 eleganten Geschäften werden Designermodemarken und Accessoires (z. B. Bally, Gant, Quiksilver, Reebok, Timberland, Tommy Hilfiger, Trussardi Jeans, Versace und v. a.) zu Preisen angeboten, die das ganze Jahr über bis zu 60 % reduziert sind. Außerdem befinden sich dort ein italienisches Restaurant sowie ein Coffeshop und eine Snackbar.

Von dort aus fahren wir weiter nach Marktbreit, gelegen an der südlichsten Spitze des Maindreieckes, etwa 20 km südöstlich von Würzburg. Hier werden wir zu einem kleinen Spaziergang durch den sehenswerten Ortskern mit allerlei Interessantem erwartet. Das Mittagessen, zu dem u. a. auch ausgesuchte fränkische Spezialitäten und Vegetarisches angeboten werden, nehmen wir in ansprechender Atmosphäre im zweitältesten Gasthaus Bayerns ein.

Anschließend wollen wir noch einen Abstecher in das „Weinparadies Franken“

unternehmen und dort in der mitten in den Weinbergen gelegenen „Paradies-Scheune“ einkehren. Hier erwarten uns u. a. Kaffee, Kuchen und wohl mundende fränkische Weine. Außerdem können bei schönem Wetter herrliche Spaziergänge unternommen werden. Darüber hinaus wird Ihnen dort die Möglichkeit geboten, für sich (oder als originelles Geschenk) für einige Jahre echte Rebstöcke zu pachten. Von dem Ertrag Ihrer Rebstöcke erhalten Sie die entsprechende Weinmenge; abgefüllt in Flaschen, die mit Ihrem Namensetikett (oder dem Namen des Beschenkten) versehen werden.

Wenn alles nach Plan läuft, werden wir auch noch einen so genannten „Special-Guest“ begrüßen können.

Dr. Jachim Vobian
Busfahrt ins Weinland Rheinhessen nach Worms-Pfeddersheim

Ein weiterer Höhepunkt unseres Veranstaltungsjahres 2004 wird die Weinprobe im Weingut Christian Schneider in Worms-Pfeddersheim am Mittwoch, dem 6. Oktober 2004. Wir treffen uns um 16:00 Uhr auf dem Parkplatz des Böllenfalltorstadions des SV 98 Darmstadt; Zustieg um 16:15 Uhr am HBf/West (Nähe Mozarturm). Dann geht es per Bus über den Rhein.

Zunächst haben wir Gelegenheit zu einem einstündigen Stadtbummel in der Nibelungenstadt Worms. Worms sieht sich als älteste Stadt Deutschlands und besitzt zahlreiche Sehenswürdigkeit, z. B. den Kaiserdom.

Von Worms ist es nur noch ein kurzer Weg in's Weinparadies. Dipl. Ing. Schneider arbeitete bis zu seiner Pensionierung als höherer Beamter im Weinbauministerium von Rheinland-Pfalz, er ist also ein ausgewiesener Weinfachmann. 8 bis 10 Weinproben werden ausgeschenkt, wobei, das kann ich garantieren, nicht an Wein gespart wird.

Auch ältere und wertvolle Weine werden kredenzt. Einige der Schneider-Weine wurden mit der Silbernen und Goldenen Kammerpreismünze ausgezeichnet. SBR „FTZ“

Selbstverständlich wird eine reichhaltige Weinvesper gereicht. Die Veranstaltung*) findet in einer wunderschönen Probiertube statt, so daß uns auch das Ambiente verwöhnen wird. Die Kapazität ist allerdings beschränkt auf maximal 50 Personen, so daß wir nur mit einem Bus nach Worms fahren werden. Eine rechtzeitige Anmeldung wird daher dringend empfohlen. Wer will sich ein solches Ereignis entgehen lassen? Ich zitiere Herrn Gorbatschow: Wer zu spät kommt, den..... Natürlich hat jedes Ding seinen Preis, dieser ist allerdings in Anbetracht des Gebotenen sehr günstig

*) Selbstverständlich freut sich Herr Schneider, wenn er an seine Besucher seinen Wein verkaufen kann, auch Lieferungen nach Hause sind kein Problem, es liegen auch Preislisten aus. Aber Herr Schneider legt Wert auf die Feststellung, daß sich niemand irgendwie zum Weinkauf verpflichtet fühlen soll. Die Weinprobe ist eine unabhängige Veranstaltung.

Aus VPT-Sportmagazin
Gedanken zum Ehrenamt

Du brauchst die Würde eines Erzbischofs,
die Selbstlosigkeit eines Missionars,
den Takt eines Botschafters,
die Beharrlichkeit eines Steuerbeamten,
die Erfahrung eines Wirtschaftsprüfers,
die Arbeitskraft eines Kulis
die Genialität eines Nobelpreisträgers,
den Optimismus eines Schiffbrüchigen,
die Beredsamkeit eines Ministers,
die Findigkeit eines Rechtsanwalts,
das elastische Gewissen eines Politikers,
die Gesundheit eines Olympiakämpfers,
das Lächeln eines Filmstars und
die dicke Haut eines Nilpferds.



Günther Eckhardt

Stunde, Minute und Sekunde sowie die Zahlen 12 und 60 bei Zeitsystemen

2. und letzter Teil

(Teil 1 siehe „*Spachrohr*“ November 2003).

Nun unterliegt die Drehbewegung unseres Erdkörpers Störungen, die den Gleichlauf beeinträchtigen. Diese Unregelmäßigkeiten waren zwar schon lange bekannt, aber erst 1934 erlaubten es Quarzuhren, Ungenauigkeiten in der Erdrotation nachzuweisen. So brachte die Verwendung von Schwingquarzen eine beachtliche Steigerung der Genauigkeit, womit diejenige der Erdrotation als Zeitnormal weit übertroffen wurde. Später wurden Resonanzfrequenzen innerhalb von Atomen zur Darstellung eines Zeitnormals herangezogen, weil es unwahrscheinlich ist, dass sich Atomkonstanten verändern. Als Zeitnormal dient heute die Strahlung eines Cäsiumisotops mit rund 9 Milliarden Schwingungen pro Sekunde.

Die heute gültige Definition für die Sekunde ist jedoch nicht mehr für jeden sofort verständlich: „Die Sekunde ist das 9 192 631 770fache der Periodendauer der Strahlung eines Cäsiumatoms des Isotops ¹³³Cs, die dem Übergang zwischen den beiden Hyperfeinstrukturniveaus des Grundzustandes entspricht“ (DIN 1301 Teil 1 Anhang A). Vereinfacht bedeutet diese Definition, dass als Zeitnormal die Eigenschwingungen von Atomen im Mikrowellenbereich herangezogen werden. Dieser Takt wird zur Frequenzstabilisierung eines Quarzoszillators benutzt und über Frequenzteileranordnungen sowie Verstärker ausgewertet. In der Praxis lässt sich dies durch einen als primäres Frequenznormal dienenden Cäsiumstrahler realisieren, dessen relative Unsicherheit in der Größenordnung 10^{-15} liegt. Die auf diese Weise definierte Sekunde wird auf die Meereshöhe bezogen, da gemäß der Relativitätstheorie auch das Gravitationsfeld der Erde Einfluss auf die Frequenz einer Atomuhr hat (relative Änderung etwa 10^{-16} je Meter Höhendifferenz).

Die internationale Anerkennung dieser Definition wurde 1967 von der 13. Generalkonferenz für Maße und Gewichte be-

schlossen und von der Bundesrepublik Deutschland im Gesetz über Einheiten im Messwesen vom 2. Juli 1969 übernommen. In Artikel 73 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Zuständigkeit des Bundes für die Gesetzgebung der Zeitbestimmung ausdrücklich bestätigt: „Der Bund hat die ausschließliche Gesetzgebung über (. . .) 4. das Währungs-, Geld- und Münzwesen, Maße und Gewichte sowie die Zeitbestimmung.“ Somit ist die Sekunde in der Bundesrepublik Deutschland gesetzliche Einheit der Zeit. Minute und Stunde sind abgeleitete Zeiteinheiten.

Mit der Bestimmung von 1967 konnte die so genannte Atom-Sekunde auf eine Naturkonstante zurückgeführt und die Messgenauigkeit auf 10^{-15} verbessert werden. Damit haben sich die Messmöglichkeiten so weit verfeinert, dass sich weitere – von Einstein in seiner Relativitätstheorie vorausgesagte – Effekte nachweisen lassen. Auch gewinnen Atomuhren zunehmend Bedeutung für die Navigation und Ortung von Schiffen, Flugzeugen und Satelliten, und auch in der Nachrichtenübertragung ist eine weltweit hochgenaue Zeitbestimmung unverzichtbar. So arbeitet das Zeitnormal der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig mit einer Ungenauigkeit von 1 Sekunde in 31 Millionen Jahren. Schließlich wurde 1971 bestimmt, dass bei einem Unterschied von mehr als 0,9 Sekunden zwischen Erdstellung und Atomzeit eine „Schaltsekunde“ einzuschieben ist. ENDE.

Waltraud Roßberg

Timmendorfer Strand

mit dem Erholungswerk vom 21. Oktober bis 4. November 2003

Wir fahren in Darmstadt am Dienstag, den 21. Oktober 03, pünktlich am Hbf (Westseite) ab. Zu unserer Überraschung verabschiedete sich Herr Gründler von uns und hatte für jeden einen „Piccolo“ mitgebracht, den wir nach der Frühstückspause genießen konnten.

Vor und während der Fahrt freute man sich, nette alte Bekannte wieder zu sehen. Irgendwann (das war so südlich von Han-

tergang der Cap Arcona, auf der sich KZ-Häftlinge befanden die im Mai 1945 von englischen Bombern zerstört wurde.

Neustadt selbst hat etliche sehenswerte Gebäude, so das Kremper Tor mit seinem Stufengiebel (13. Jahrhundert), den Pagodenspeicher, die Stadtkirche (13. Jh.), das Ostholstein-Museum und das Cap Arcona Museum.

In Grömitz, das mit seinem 8 km langen Strand eines der beliebtesten deutschen Seebäder ist, fanden wir im dortigen Kurhaus einen sehr schönen Spruch, den man doch vielleicht ein wenig beherzigen sollte:

*Lächle, und der Tag wird schön,
sei vergnügt, es wird schon geh'n.
Immer ist die Welt wie du!
Lächle, und sie lacht dir zu!*

Weiter ging es über Lensahn nach Hermsdorf zum Besuch der „Holsteiner Schinkenkate“. Dort erklärte man uns ausführlich die ganze Räucherei und wieder einmal „durfte“ gekauft werden. . .

Später kamen wir nach Schönwalde am Bungsberg. Das ist die höchste Erhebung in Ostholstein: 168 m hoch ist der Bungsberg! Bekrönt wird er von einem 53 m hohen Fernsehturm samt Aussichtsplattform in 40m Höhe (199 Stufen). Dann kamen wir nach Eutin. Sie nennt sich die „Rosenstadt“. Im August finden die Eutiner Festspiele auf der Freilichtbühne im Schloßgarten statt. Zeitweilig lebten hier Johann Gottlieb Herder, Carl Maria von Weber, der Maler Johann H. W. Tischbein und was gewiß nicht alle Reisenden wußten, der Homer-Übersetzer Johann Heinrich Voß.

An Malente-Gremsmühlen, Sielbeck vorbei kamen wir nach Dicksee.

Am Kellersee – im Uklei Fährhaus – hatten wir eine gemütliche Kaffeepause, bevor es wieder über Susell und Sierksdorf nach Timmendorfer Strand zurückging.

Viel zu schnell gingen die Tage vorüber. Dass wir mit dem Wetter ein so unbeschreibliches Glück hatten, konnte wohl niemand vorher ahnen. Wir haben die Tage jedenfalls sehr genossen; Sonne, Wind und Wasser, was wollten wir mehr?

Auch der Abschiedsabend – als „Bunter Abend“ deklariert, war sehr nett und hu-

morvoll. Die einzelnen Vorträge kamen wirklich gut an !!!

Die Koffer waren gepackt und am Dienstagmorgen (8.30 Uhr) fuhr uns unser bekannter Brückmannfahrer zurück nach Darmstadt und wohlbehalten und dankbar konnten wir uns von unserer Reisegesellschaft und dem Fahrer verabschieden.

Wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt. . . Wohin mag die wohl gehen?

Aber recht herzlich muß man sich doch wohl erst einmal bei den „Verantwortlichen“, bedanken; vor allem aber bei unserer „Reiseleiterin“, Frau Inge Droll, (auch wenn sie das gar nicht gern hört). Sie war einfach Klasse.

Dr. Joachim Vobian

Teneriffa-Reise

vom 27. 02. – 12. 03. 2004

Diese wunderschöne Spätwinterreise der Postsenioren nach dem Süden der Trauminsel Teneriffa könnte sich durchaus zu einer Tradition entwickeln, waren doch einige Teilnehmer bereits im Vorjahr dort. Unser ehrenamtliche Reiseleiter Hans-Jürgen Abramowski hatte nicht nur das Hotel Playa Sur Tenerife in El Medano zur Zufriedenheit aller ausgewählt, sondern auch die Reisezeit optimal gewählt. Der Teilnehmerkreis resultierte zum erheblichen Teil aus unserer Darmstädter Wandergruppe um Frau Droll.

Während die Daheimgebliebenen sich mit Schnee und Eis abquälen mußten, erlebten wir den ewigen Frühling der Kanaren mit Kaiserwetter vom ersten bis zum letzten Tag, wenn man mal vom Kalima absieht, den wir 2 bis 3 Tage hatten, der aber nicht weiter störte, da es warm war, nur eben der Saharasand verdüsterte den Himmel leicht und auf den Balkonmöbeln mußte der feine Sand abgewischt werden. Da am 27. Februar der Flieger nach Teneriffa Süd bereits 6.30 Uhr startete, war die Nachtruhe sehr kurz bemessen. Herr Abramowski hatte einen billigen Taxitransport zum Frankfurter Flughafen organisiert, alles klappte hervorragend – man sieht, – was die ehemaligen Postbeamten in die Hand nehmen, das funktioniert perfekt. Zu unserer Freude wurden wir am

Flughafen in Teneriffa Süd vom Besitzer unseres Hotels, von Herrn Hüneke persönlich in Empfang genommen und ins Hotel, das nur etwa 15 Busminuten vom Flughafen entfernt ist, geleitet. Freitag nachmittag und Samstag hatten wir Zeit, das Hotel, den Swimming Pool, den Strand und die nähere Umgebung einschließlich des Orts El Medano zu ergründen, die Sportler unter uns bestiegen sogar den Hausberg, den Montana Rocha, eine alpinistische Meisterleistung. Der Sonntag brachte dann bereits einen Höhepunkt, die Inselrundfahrt. Bei herrlichem Wetter kletterte unser Bus zur Kaldera des schneebedeckten Pico del Teide. Der 3718m hohe Teide ist der höchste Berg Spaniens, in eindrucksvoller Manier beherrscht er die ganze Insel. Nach dem Mittagessen und dem Besuch des Vulkanmuseums ging es bergab zur Nordküste nach Puerto de la Cruz durch das fruchtbare, traumhaft schöne Orotavatal. Unsere Ausflüge waren der gravierende Unterschied zum Ballermann-tourismus in Los Cristianos oder Las Americas – wir lernten die wunderschöne Insel wirklich kennen, vor allem auch dank der hervorragenden Betreuung durch Frau Silvia Nockemann und Herrn Hüneke selbst. Beiden merkte man die Liebe zu ihrer neuen Heimat an. Da einige von uns bereits zwei- oder gar mehrmals in El Medano waren, machten im wesentlichen die Neulinge die meisten oder gar alle Ausflüge mit. Die anderen fanden Ersatz in wunderschönen Wanderungen im Teneriffa-Naturparadies. Zwei Ausflüge ragten heraus, Herr Hüneke ließ es sich nicht nehmen, bei beiden die Führung zu übernehmen, der Fahrt auf die Nachbarinsel La Gomera und der Flug nach El Hierro. La Gomera erreichten wir mit dem schnellen Katamaranschiff der Fred-Olsen-Linie von Los Cristianos aus. La Gomera bietet ebenfalls malerische Landschaften, pittoreske vulkanische Felsgruppierungen und einen Naturpark, einen Wald aus Lorbeer-bäumen und Baumheide, die gerade blühte. Die Pfeifkunst der Einheimischen, die einmalig in der Welt ist, wurde uns eindrucksvoll in Santa Catalina an der Nordküste vorgeführt. Ein Erlebnis war auch der Flug nach El Hierro vom Nordfluga-

fen aus. Nur wenige Teneriffabesucher kennen diese kleinste und westlichste Kanareninsel, ebenfalls ein Paradies mit herrlichen Kiefern- und Pinienwäldern und die eindrucksvollen 1000m hohen, senkrecht abfallenden Felswände an der Nordküste, entstanden durch einen Abbruch eines Inselteils vor Millionen Jahren. Es ist unglaublich, jede der Inseln hat ihren eigenen Charakter, obwohl sie alle vulkanischen Ursprungs sind. Die bizarren, erkaltenen Lavafelder jedoch kann man überall bewundern. Neben diesen phantastischen Erlebnissen erkundeten wir natürlich Teneriffa selbst. Die Insel bietet Naturschönheiten in großer Zahl. Erwähnt werden muß unbedingt der Tagesausflug ins Anagagebirge, wobei vorher die Hauptstadt der westlichen Kanaren, Santa Cruz besucht wurde, leider zu kurz, eindrucksvoll der Markt „Nuestra Senora de Africa“. Im Anagagebirge lernten wir den Regen der Nordinsel kennen. Die herrliche Flora, die Lorbeer- und Baumheidebäume im Mercedeswald wollen halt mit Wasser versorgt werden. Im pittoresken Küstenort Taganana genossen wir bei Mama Afrika ein großartiges Fischessen. Eine weitere großartige Fahrt brachte uns ins Tenogebirge. Unterwegs wurde eine Bananenplantage besucht und die Los Gigantes-Felsen bei Playa de la Arena bestaunt. Der wunderschöne Aufstieg ins Tenogebirge führte nach Santiago del Teide, zum Ausgangspunkt einer abenteuerlichen Serpentinenfahrt durch die Blütenpracht des berühmten Masca-Tals. Durch das Tenogebirge ging es dann an die Nordküste nach Garachico. Diese Kleinstadt wurde Anfang des 18. Jahrhunderts von einem verheerenden Vulkanausbruch fast vollständig vernichtet. Wieder aufgebaut, zählt sie zu den hübschesten Städtchen der Insel. In Icod de los Vinos wurde ein Schmetterlingspark besucht und der älteste und größte Drachenbaum der Insel bestaunt. Eine Sehenswürdigkeit, die ihresgleichen sucht, ist der Loropark am Stadtrand von Puerto de la Cruz, wo besonders das Terrarium, das Pinguinhaus und die Delphin- und Seelöwenschau begeisterte. Nach dem Besuch des Kaktus-Tierparks zwischen El Medano und Las Americas erreichten wir diesen Küstenort und sa-

hen, wo und wie die normalen Teneriffagäste ihren Urlaub verbringen, ein Häusermeer und entsprechendes Gedränge am recht kleinen Sandstrand. Obwohl es schöne Hotels und Geschäfte gibt, und die Stadt einen sehr gepflegten, eleganten Eindruck machte, waren wir uns bei unserem Strandbummel einig, das ist nicht unsere Welt. Wir fühlten uns in unserem Hotel „Playa Sur Tenerife“ wesentlich wohler, zumal Herr Hüneke auch für nette Abendunterhaltung sorgte, eigenhändig als Klaviervirtuose, als Veranstalter eines Einmann-Gastspiels der „Deutschen Komödie Teneriffa“ und eines Abends mit einer kanarischen Folkloregruppe. Den Abschluß unseres herrlichen Urlaubs versüßte uns Herr Hüneke mit einer Halbtagsfahrt zu den Stufenpyramiden von Guimar. Dort besuchten wir auch das eindrucksvolle Thor-Heyerdahl-Museum. In der Freizeit kam natürlich das Baden im Meer und das Faulenzen am Swimming Pool nicht zu kurz. Der Rückflug am 12. März verlief pünktlich und problemlos, in Frankfurt erwartete uns nicht nur die winterliche Kälte, sondern auch unsere Taxis, die uns nach Darmstadt zurückbrachten.

Zusammenfassend: Es war eine perfekt organisierte Erlebnisreise, die gute Gastronomie im Hüneke-Hotel tat ein übriges, es paßte alles, die Reisegruppe harmonierte prächtig, jeder kam voll auf seine Kosten. Ein Sonderlob verdiente sich der Organisator der Reise, Herr Abramowski. Er hatte alles im Griff, kümmerte sich um alles, war für jeden stets zuspähen und dabei immer gut gelaunt. Auf ein Neues im kommenden Jahr!

Friedrich Blank

Tamaka - Der Affe war los

Unser schon lange geplanter Besuch des VIVARIUM am 22. April nahm eine überraschende Wende. Nachdem der Eintritt geregelt war – 1 Euro je Person – betraten wir um 9.30 Uhr als Gruppe mit 47 Personen den Tierpark und freuten uns auf die Besichtigung der Tierwelt. Doch dann geschah das Unerwartete. Der Leiter des VIVARIUM, Herr Becker, forderte uns auf, den Tiergarten zu verlassen, weil das am Abend zuvor ausgerissene Schopfmaka-

kenmädel *) – 3 Jahre alt – mit Namen TANAKA noch nicht wieder eingefangen war. Die Erwartungen des Personals auf Rückkehr des Ausreißers nach Einbruch der Dunkelheit hatte sich nicht erfüllt. TANAKA hatte auf einem Baum übernachtet. An unserem Besuchstag startete das Personal einen erneuten Versuch, TANAKA einzufangen. Dabei hatte Herr Becker erwogen, die Ausreißerin evtl. mit einem Betäubungsschuß zur Raison zu bringen. Wegen der Gefährdung mußte der Tiergarten geräumt werden.

Wie später zu vernehmen war, hatte TANAKA dann ein Einsehen und folgte seiner Pflegerin in sein Gehege.

Nach dem schnellen Ende unseres Besuches setzten wir uns gemeinsam in Bewegung und wanderten in etwa 35 Minuten zur Fischerhütte. Ankunft etwa 10.30 Uhr. Dort waren wir aber erst nach 12.00 Uhr angemeldet. Die Wirtin der Fischerhütte hat sich sogleich bemüht, die durstigen Wanderer mit Getränken zu versorgen und das gewählte Mittagessen vorzubereiten. Wir genossen den einmalig schönen Tag auf der Terrasse, ließen uns das Mittagessen schmecken und wanderten dann frisch gestärkt zurück zur Bushaltestelle bzw. zum Parkplatz. Wir trauerten nicht lange dem entgangenen Besuch der Tierwelt im VIVARIUM nach, zumal Herr Becker einen nochmaligen Besuch mit seiner Führung anbot. Einen Termin hierfür werden so bald wie möglich veröffentlichen.

Ich glaube, es war trotzdem ein schöner Tag.

*) Makaken

[portugiesisch] Macaca, Gattung der Hundskopffaffen (Cynopithecidae), die in Süd- und Südostasien und Nordwestafrika verbreitet ist. Zu den Makaken gehören u. a. Bärenmakaken, Japanmakaken, ...

Anmerkung der Redaktion:

Tanaka –
Der Affe war los

Unglaublich, aber wahr.
Oder?



Inge Droll

Aus dem Kästel geplaudert.

Zum dritten Mal hatten Herr Herchenröder und Dr. Vobian zur Weihnachtswanderung am 11.12.2003 eingeladen. Wir fuhrten mit zwei Bussen in die Vorderpfalz bis Herxheim, gingen dann zu Fuß nach Freinsheim. Hier hatten wir eine Stadtführung durch die schöne Altstadt aus dem Mittelalter. Danach war das „Kästel“ in Geinsheim unser Ziel, um beim gemeinsamen Essen weihnachtliche CD-Musik und Geschichten und Vorträge aus unseren Reihen zu hören. Ein separater Raum sollte für uns reserviert sein. Leider hat sich die Wirtin aber nicht daran gehalten und wir saßen verteilt in drei verschiedenen Räumen.- Schade. - Ich möchte Herrn Herchenröder und Dr. Vobian für ihre Bemühungen herzlich „danke“ sagen! – Wir lassen uns aber nicht unterkriegen und am 9. Dezember 2004 steigt unsere nächste Weihnachtswanderung!

Peter Gründler

Fast hätte ich es vergessen:

In **Berlin und Potsdam** waren wir ja auch.



Schloßpark Sansouci

Aufnahme: ein chinesischer Parkbesucher mit der Kamera von Egon Post und das Bild von diesem auch zur Verfügung gestellt. Danke!

In Wolfgang Cron's „bleib' aktiv“ (auf)gelesen und mit seiner Erlaubnis wiedergegeben.

Wo steht ein Sendemast?

Seit kurzem kann sich jeder Internetnutzer über die exakten Standorte von Sendeanlagen, die beispielsweise für ein flächendeckendes Handy-Netz erforderlich sind, informieren. Dazu stellt die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post, SBR „FTZ“

kurz Reg TP, unter www.regtp.de eine umfangreiche Datenbank zur Verfügung. Außerdem führt die Seite Messungen auf, welche die an diesem Punkt gemessene elektro-magnetische Feldstärke (EMF) anzeigen. Die Punkte geben an, ob die Grenzwerte zum Schutz von Personen eingehalten werden. Die Messorte wurden gemeinsam von der Reg TP und den Umweltministerien der Länder ausgewählt. Die Datenbank ist visuell aufbereitet und läßt sich durch Eingabe einer PLZ und den Straßennamen als Kartenausschnitt aufrufen. Funkanlagen und Meßpunkte erscheinen in der Karte als farbige Dreiecke oder Punkte.

Deutsch-Englisches Wörterbuch im Netz

Benötigen Sie häufig eine Übersetzung bzw. eine Übersetzungshilfe Englisch-Deutsch, dann empfehlen wir das Deutsch-Englische Wörterbuch der Technischen Universität Chemnitz.

Z.Z. basiert das (einfache) Wörterbuch auf etwa 165 000 Einträgen.

Diesen Service der TU Chemnitz erhalten Sie unter der Adresse www.dict.tu-chemnitz.de

Hier finden Sie schnell und zuverlässig die richtige Übersetzung aber auch z.B. „Wortlisten zu bestimmten Themen(gruppen).“

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Shareholder Value“?

Der Begriff bezeichnet den Gesamtwert (value) eines Unternehmens aus der Sicht der Aktionäre (shareholder). Managementkonzepte, die einseitig die Steigerung dieses Wertes in den Vordergrund stellen, sind in Deutschland (noch) umstritten.

Denn sie sind gekennzeichnet u.a. durch

- die leistungsabhängige Vergütung der Manager
- die Konzentration der Unternehmensaktivitäten auf einen ertragreichen Kern
- den Verkauf nicht rentabler Töchter.

Das Shareholder Value-Konzept unterscheidet sich damit von der „Stakeholder-Politik“, die auf einen Ausgleich der Interessen von Aktionären mit anderen Anspruchsgruppen, z.B. den Mitarbeitern, abzielt.